



Günter Piegsa vom Kirchenvorstand (links) und Jonas Batzdorfer, der Vorsitzende des Kirchenbau- und Fördervereins, inspizieren die neue Regenrinne von St. Jakobi.
Fotos: Hartmann/Batzdorfer

Regenrinne sitzt, Schornstein abgerissen

St. Jakobi: Erster Bauabschnitt wird nun doch erst im März abgeschlossen – Fensterreparatur beginnt im Januar

Von Petra Hartmann

Goslar. Wussten Sie, dass die St. Jakobi einen Schornstein hatte? Wenn nicht, ist es nun zu spät, danach Ausschau zu halten: Dank der aktuellen Bauarbeiten ist er vom Kirchendach verschwunden. Aber die neue Regenrinne aus Kupfer lässt sich vielleicht von unten erspähen. Und wenn das Baugerüst abgebaut wird, sehen Passanten auch die neuen, kupfernen Fallrohre.

Eigentlich hätte das Baugerüst im Dezember entfernt werden sollen. So sah es der Zeitplan der Kirchengemeinde vor (die GZ berichtete). Doch nun gehen die Planer davon aus, dass es erst Ende März mit Ab-

schluss des ersten Bauabschnitts verschwinden wird. Wie es zu der Verzögerung kam? Günter Piegsa, im Kirchenvorstand zuständig für Bauangelegenheiten, hebt die Schultern. Ja, es musste viel mit der Denkmalpflege abgestimmt werden. „Das kostet Zeit.“ Er habe nicht den Eindruck, dass die Baufirma besonders langsam war, es waren nur sehr viele Details zu beachten.

Ziegel aus dem Sauerland

Inzwischen sind die Pläne vom Gerüst verschwunden, sodass ein Blick auf die Wände des Chorbereichs möglich ist. Die neue helle Farbe wird auch Laien sofort auffallen. Der Chor wurde verputzt, der Putz gestrichen, Fugen bei den Natursteinen wurden nachgearbeitet, Schadstellen an den Natursteinen beseitigt, zählt Piegsa auf. Das Dach ist neu eingedeckt – mit Schiefer aus dem Sauerland. Ursprünglich war es mit Sonnenberg-Schiefer gedeckt. Im Inneren wurden einige Dachsparren abgebaut und neu angeflanscht.

Zusammen mit dem Abbau des Schornsteins, der zur 1929 und 30 montierten Heizung gehörte, und der neuen Dachrinne steckt schon ein gehöriges Stück Arbeit in der Sanierung. Als Nächstes sind die Fenster dran. Sie bestehen aus einer Vielzahl kleiner, in Blei gefasster Glashomben. Viele sind beschädigt. Einige durch Fußball spielende



Letzter Blick auf den Schornstein: Der Abzug ist nun vom Kirchendach verschwunden.

Kinder, aber es gibt auch ein paar Rauten, die nur kleine Löcher haben, als habe jemand aus Richtung Sparkasse mit einem Luftgewehr auf die Kirche geschossen. Die Fenster werden am 18. Januar von einer Spezialfirma aus Weimar abgeholt. Auch die Holzrahmen werden restauriert. In der Zwischenzeit werden die Fensterlöcher mit Spanplatten und von innen mit Folie abgedeckt sein. Voraussichtlich am 24. Januar werden Fachleute die Dachbekrönung des Chors abnehmen. Piegsa ist schon gespannt, was sich in der Kupferkugel befindet.

Finanziert werden die Arbeiten am Kirchengebäude, die sogenannte

„Hüllensanierung“, zum größten Teil vom Bistum Hildesheim, weitere Zuschüsse gibt es vom Landesamt für Denkmalpflege und der deutschen Stiftung Denkmalschutz, auch die Gemeinde leistet einen Beitrag. Den Abbau des Kamins finanziert der Kirchenbau- und Förderverein, der die Arbeiten an St. Jakobi mit insgesamt 6000 Euro unterstützt. Und wie geht es weiter nach dem ersten Bauabschnitt? Notwendig sind noch drei weitere Bauabschnitte: das Langhaus, der Westbau und die Innenausstattung. Wenn der Ostteil fertig ist, wird die Gemeinde Bilanz ziehen und sehen, was weiter möglich ist.



Die Fenster werden im Januar repariert.

GMG-Chefin: Vertrag für Vetter auf fünf Jahre

Goslar. Jetzt hat sie nicht nur Aufgabe und Verantwortung, sondern auch den branchenüblichen Vertrag dazu – plus Aufstockung des Gehalts: Marina Vetter, seit Anfang Juli 2020 als vorherige Prokuristin und interne Lösung nach der vorzeitigen Trennung von Mathias Derlin neue Chefin der Goslar Marketing GmbH (GMG), ist ab Januar Geschäftsführerin mit einem frisch unterschriebenen Fünf-Jahres-Vertrag in der Tasche.

Im Rekordtempo

Nur wenige Minuten benötigte der Aufsichtsrat laut GMG-Pressemitteilung am Donnerstagnachmittag, um die Spitzenpersonalie einstimmig zu befürworten. Vorsitzender Willi Robben und sein Vize Ralph Bogisch waren sich demnach einig: „Die Erfolge der letzten anderthalb Jahre sprechen für sich und geben keinen Raum für den geringsten Zweifel an der Besetzung der Geschäftsführung.“



Marina Vetter

Beide sind überzeugt, dass die GMG unter Führung von Vetter „auch in Zukunft ein verlässlicher Partner für Akteure und Gäste der Stadt sein wird – mit ganz viel Potenzial, die Stadt in allen Facetten zukunftsorientiert zu stärken“.

Vetter, die in Ohlhof wohnt, war nur ein halbes Jahr nach GMG-Gründung im Herbst 2003 ursprünglich für Internet-Aufgaben in die Marketing-Gesellschaft eingestiegen und seit 2016 als Prokuristin tätig. Als es im Sommer des Vorjahres um die Derlin-Nachfolge ging, war sie erste Wahl. Und obwohl der damalige Aufsichtsratschef Jens Kloppenburg das Wort „interim“ vor Chefin gleich gestrichen haben wollte, hatten sich laut Vetter beide Seiten auf eine Zeit von anderthalb Jahren plus Option geeinigt.

Jubiläum vor der Tür

Diese Option ist jetzt gezogen – und „ein bisschen mehr Geld“ gibt es auch obendrauf, wie Vetter bestätigt. Aus Sicht des Aufsichtsrates hat sie nicht nur die Corona-Pandemie mit ihrem Team erfolgreich gemeistert, sondern auch viele weitere Projekte und Herausforderungen ergänzend zum Tagesgeschäft geschultert. Und mit dem Stadtjubiläum im nächsten Jahr und dem Umzug der Tourist-Info stehen die nächsten Herausforderungen bereits vor der Tür. fh

Komposthaufen brennt: Feuer droht überzugreifen

Wiedelaher Feuerwehr wird zu Einsatz bei der „Alten Domäne“ gerufen – Landwirt unterstützt mit Traktor

Von Helmut Hohaus

Wiedelah. Am Sonntagnachmittag wurde die Feuerwehr Wiedelah kurz nach 15 Uhr zu einem Einsatz gerufen. Anwohner hatten einen nicht deutbaren Feuerschein gemeldet, der sich als ein in Brand geratener Komposthaufen auf dem Gelände der „Alten Domäne“ in Wiedelah herausstellte. Heikel: Die Flammen loderten direkt neben einem Stallgebäude, auf das das Feuer überzugreifen drohte.

Die Feuerwehr Wiedelah rückte daraufhin mit zwei Löschfahrzeugen in voller Besetzung aus. Zwei Löschtrupps waren unter Atemschutz im Einsatz. Ihnen gelang es, ein Übergreifen auf das Stallgebäude zu verhindern. Löschwasser entnahmen die Brandschützer aus einem benachbarten Teich an der Wasserburg. Eine 250 Meter lange

Unter Atemschutz löschen die Brandschützer einen Komposthaufen in Wiedelah.
Foto: Hohaus



Schlauchleitung musste zur Wasserversorgung verlegt werden. Landwirt Siegfried Herold wurde angefordert, er zog den Komposthaufen mit dem Frontlader seines Traktors auseinander, so konnten auch die Glutnester endgültig abge-

löscht werden. Auch der Löschzug aus Bad Harzburg wurde durch die Leitstelle in Goslar nach Wiedelah beordert – Die Ortsfeuerwehren des Stadtfeuerwehrverbandes Goslar arbeiteten zu dieser Zeit in Immenrode beim Wohnhausbrand unter

Hochdruck. Kurz nach dem Ausrücken des Führungsfahrzeuges, den beiden Löschfahrzeugen und der Drehleiter konnten die Bad Harzburger den Einsatz wieder abbrechen. Die Wiedelaher meldeten nach einer Stunde „Feuer aus“.

DRK Vienenburg dankt 120 Blutspendern

Vienenburg. Zum letzten Blutspendetermin in diesem Jahr begrüßte der DRK-Ortsverein insgesamt 120 Spender, davon fünf Erstspender. Die Jubiläumsspenden waren: Rüdiger Wesche (110. Spende), Wolfgang Wiegmann (90. Spende), Georg Bähr und Andreas Deike (50. Spende), Wilfried Müller (40. Spende), Cordula Wethkamp (25. Spende), Dr. Johann Alberts (15. Spende), Justus Klengel (10. Spende), Sandra Benz, Carolin Michaelis und Theresa Fulst (alle 5. Spende). Karl-Christoph Köller-Bock, Frauke Bockelmann, Paula Bockelmann, Dominique Oss und Ina Schneider waren Erstspender. Bei den sechs durchgeführten Blutspende-Aktionen in diesem Jahr konnte der DRK-Ortsverein Vienenburg 636 Spender sowie 26 Erstspender begrüßen. Nächster Blutspendetermin ist am Mittwoch, 16. Februar, in der Oberschule Breslauer Straße. heh